Zitate-Forum 28

Madame de Staël:
Alles verstehen heißt alles verzeihen.

Andreas Chargel, Göttingen:
Wer alles versteht und alles verzeiht, zeigt eine Toleranz, die man schon unnatürlich nennen könnte. Eine derartige Einstellung mag einen Weisen auszeichnen, der abgeklärt über den Dingen steht. Der normale Mensch dagegen kann Vieles nicht verstehen – und wird empört das anprangern, was er nicht versteht: „Das verstehe ich nicht!“ Selbst wenn er versteht, heißt das dann noch lange nicht, dass er auch verzeiht. Außerdem gibt mancher zwar vor zu verstehen, doch er will sich nur die Mühe einer mühsamen Meinungsbildung ersparen.

Antje Kaiser, Wien:
Alles verstehen, kann niemals bedeuten, alles zu verzeihen. Gleichwohl: Ein Motiv zu verstehen, gibt erst Raum für ein Verzeihen.

Erich Halgenot, Düsseldorf:
Wenn ich alles verstehe, verstehe ich alle Beweggründe und alle Unzulänglichkeiten eines anderen Menschen. Auch dann, wenn er sich selbst nicht versteht. Wenn ich alles verstehen würde, könnte ich vermutlich auch alles verzeihen. Eigentlich wäre ich damit Gott. Uups! Was für ein Zitat?!

Ulli Janovsky, Frankfurt:
Es ist immer gut, wenn man die Beweggründe der Menschen kennt und somit verstehen kann, warum sie etwas tun oder auch nicht. Das heißt für mich aber nicht automatisch, dass ich ihre Handlungen auch verzeihe. Im Umkehrschluss hieße das ja, dass ich in Kenntnis der Hintergründe allen alles verzeihen könnte oder müsste. Das liefe dann womöglich auf Pauschal-Entschuldigungen à la 'harte Kindheit' hinaus. Wo bliebe die Selbstverantwortung des Anderen?

Klaus-Joachim Oehms, Bad Kreuznach:
Ich kann zwar verstehen, warum Putin die Krim annektiert hat, aber ich kann es deshalb doch nicht verzeihen. Ich kann aber angemessener und vielleicht auch nachsichtiger darauf reagieren.

Vera Homsky, Warschau:
Alles verstehen zu können, ist uns nicht möglich; nur annäherungsweise. Deshalb gehört zum Verzeihen Großmut, Vertrauen und das Wissen um die eigene Unvollkommenheit.

Zu früheren Zitate-Foren:

Simone de Beauvoir:
Der Mann braucht die Frau, um über sich selbst hinauszugelangen.

Jean Giraudoux:
Der kluge Mann bestärkt die Frau in ihrer Schwäche, ein Weib zu sein.

Wilhelm Busch:
Zu wenig und zu viel Vertrauen sind Nachbarskinder.

Weitere Foren über den Link der Startseite (rechte Spalte)